

TaK-Galerie: Georg Baselitz – Markenzeichen Kopfstand

Seit Freitag sind in der TaK-Galerie Holzschnitte und Radierungen des deutschen Künstlers zu sehen – Ausstellung noch bis zum 2. Mai

(pdg) – In der TaK-Galerie in Schaan sind bis 2. Mai 1994 Holzschnitte und Radierungen von Georg Baselitz zu sehen. Sein Markenzeichen sind Bilder, die man als Kopfstand sehen muss. Auf Leinwand und Papier zeigt der Künstler fast alle Figuren oder Gegenstände kopfüber. Mit diesem Kunstgriff eröffnete er dem Betrachter neue Sehweisen und sich selbst Maler-Freiheiten: Die herrschende Oben-Unten-Konvention, seine Verwechslung von Bild und Wirklichkeit, meint er (dasselbe gilt natürlich auch für die Kopfstand-Bilder . . . was ist also Wirklichkeit?). Baselitz rangiert auf den Bestsellerlisten der Kunst ganz oben. In der Hamburger Kunsthalle sind derzeit seine Skulpturen zu sehen, das Saarland-Museum präsentiert einen Überblick seiner Werke der letzten zwei Jahrzehnte und das Guggenheim Museum New York plant für 1996 eine grosse Retrospektive.

Baselitz in Schaan. Das war kein Ereignis für Kunstfreunde. Eine Auseinan-

dersetzung findet – bisher – nicht statt. Auseinandersetzungen um Provokationen ist jedoch gerade jener Ruf, der Georg Baselitz vorausleitet. Eigentlich heisst er Hans-Georg Kern, wurde in Deutschbaselitz in Sachsen 1938 geboren, lebt seit 1976 in Demeberg in Niedersachsen, also im Westen, und malte expressiv deformierte Bilder mit erotischen Motiven bis zum Skandal und seiner Verurteilung. Etwa ab 1964 beruhigte sich seine emotionsgeladene Malweise zu einem breitflächigen Neoexpressionismus.

Wie erwähnt, malt er seit 1969 seine Motive auf dem Kopf stehend, um die Eigengesetzlichkeit der Bildfläche zu betonen. Dazu gibt es sehr persönliche und eigenwillige Aussagen des Künstlers selbst: «Entstanden ist das ja weder aus Besserwisserei noch aus einem vorgefassten Plan, sondern aus Handicaps und Unfähigkeiten, aus eigenen Bildentwicklungen, aus einer Art Wühlarbeit also, gepaart mit Umstürzlerturn und provinzisiertem Schock. Wenn man aufhören

will, ständig neue Motive zu erfinden, aber trotzdem weiter Bilder malen will, so ist die Umkehr des Motivs die naheliegende Möglichkeit. Mir geht es grundsätzlich nur um die Möglichkeit, weiter Bilder malen zu können.»

Verabredung «ein Beschiss»

Und an anderer Stelle sagte Baselitz einmal: «Was passiert denn eigentlich, wenn sie ein Stück Papier auf den Tisch legen, einen Punkt darauf zeichnen und sagen: Das ist die Sonne? Dann werden die meisten Leute zustimmen und bestätigen: Ja, das ist die Sonne. Fügen sie einen geraden Strich hinzu, so pflichtet man ihnen bei: Ja, das ist der Horizont.

Zwei oder drei weitere Striche, und sie haben eine Tanne und so fort . . . Aber all das ist natürlich grösster Unfug, denn da liegt lediglich ein Blatt Papier mit Punkt und Strichen. Der Rest ist Behauptung, Willkür, Verabredung. Das ist eben der einfache Weg. Wieviel kompli-

zierter jedoch ist es, erst einen Strich zu machen und dann über ihn nachzudenken. Für mich ist deshalb jede Form künstlerischer Verabredung ein Trugschluss, ein Beschiss.»

Diese Worte sind keine Kritik an den Bildern von Georg Baselitz, sondern seine eigenen Worte in einem Interview und in der Kunstzeitschrift «Kultur heute», vor einigen Jahren erschienen.

Die Ausstellung im TaK mit 42 Holzschnitten und Radierungen ist bis 2. Mai jeweils von 10 bis 12 und 15 bis 18 Uhr sowie jeweils eine Stunde vor Beginn von Veranstaltungen im TaK oder nach telefonischer Vereinbarung öffentlich zugänglich. Eine Auswahl von Büchern und Schriften von und über Baselitz sind aufgelegt und erwerbbar. Unter anderem ist im Benteli Verlag, Bern, als Neuerscheinung eine fotografische Reportage von Edward Quinn über Georg Baselitz mit 250 farbigen und 150 Schwarz-Weiss-Abbildungen erschienen.